

In den blauen Dunst

Autor(en): **Flückiger-Mick, Hannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notizen

von Peter Maiwald

Wenn ein Bösewicht schläft, sagen die Guten: Seht, wie friedlich er ist.

Unsere Wissenslücke besteht in dem Glauben, eine Wissenslücke schliessen zu können.

Auf Biegen und Brechen. Und die Gebogenen und Gebrochenen?

Denen, die sie zerstückt hat, ruft die Welt zu: Reiss dich zusammen!

Nur Rindviecher können sich etwas davon versprechen, wenn ihr Stall mit Brachialgewalt ausgemistet wird.

Das Gute, das nur auf dem Papier steht, feuert die Scheiterhaufen an.

Der Dramatiker: Der an die Wand gespielte Schatten der Schauspieler.

Der Selbstmörder: Er sprang von der Brücke, die ihm keiner gebaut hatte.

Full house

Noch nie war der Gerichtssaal einer Ostschweizer Kantons-hauptstadt so vollgepfert wie damals, als die Sache mit der beleidigten Gattin eines Grossbauern verhandelt wurde. Das kam so: Zu Anfang des Jahrhunderts, als der grenzüberschreitende Handel mit Textilien in noch nie dagewesenem Masse florierte, insbesondere waren Spitzen bis nach Russland sehr gesucht, konnte man sein Geld ausser im Glücksspiel, mit Rennpferden oder in Restaurants auch in einem Etablissement mit leichten Damen in einer Kleinstadt am Bodensee loswerden.

Von Walter Ott

Aber Bürger, die fanden, dadurch leide der gute Ruf ihrer Stadt, setzten durch, dass das anstössige Haus geschlossen wurde. Eines Tages wurden die Damen, wie beschlossen, an der Stadtgrenze ausgesetzt. Ein lediger Grossbauer, der regelmässiger Besucher des Sündenpfuhls gewesen war, nahm seine Favoritin daselbst in Empfang und führte sie in seiner festlich herausgeputzten Kutsche direkt zum Standesamt. Einige Zeit später ritt der Schulkommandant des nahegelegenen Waffenplatzes am Hof des Bauern vorbei, sah die auch ihm wohlbekannte Bäuerin im Garten und rief ihr zu: «Gsehn i rächt? Was macht denn en alti Huer uf dem Puurehof?» Er bekam keine Antwort, aber bald darauf eine Vorladung vor den Friedensrichter wegen Ehrverletzung. Da er seine Aussage jedoch nicht widerrief, kam es zum Prozess, in dem er durch einen seiner träfen Formulierungen wegen weit herum berühmten ehemaligen Ständerat verteidigt wurde. Dessen Argumentation war sowohl richtig als auch äusserst witzig: «Meine Damen und Herren, ich sehe nicht ein, weshalb man durch das Beiwort <alt> beleidigt sein kann. Ich werde täglich mit <alt Ständerat> angesprochen, und es fiele mir nie im Traume ein, deshalb Klage zu erheben, da der Titel ja wie bei der Klägerin einen richtigen Tatbestand festhält.» Damit hatte er nicht nur die Lacher, sondern auch das Gericht auf seiner Seite, und die Klage wurde abgewiesen.

Hannes Flückiger-Mick sprayt

In den blauen Dunst

Aggressionen sind salonfähig geworden.

Sterbende Bäume hinterlassen den Menschen ihren Tod.

Kriege haben keine Notbremsen.

Feigheit gebiert Nihilisten.
Nihilisten produzieren Illusionen.

Zivilcourage spricht nicht in Paragraphen.

Wer Ohren hat zu hören, braucht keinen Walkman.

Keine Totgeborenen mehr in öffentliche Ämter!

Wer befiehlt, bestimmt, wer zahlt.

DER TANZ UMS GOLDENE KALB IST IMMER IN MODE.

Güte wird zum Luxus.

Wenn nur der Teufel in der Hölle bliebe!

Manche hören zu denken auf, wenn das Portemonnaie darunter zu leiden beginnt.

Gift versteckt sich hinter vielen schönen Namen.